

**Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher,  
an Karl Hegel, Berlin, 26. August 1844**

Privatbesitz

Montag d[en] 26. August [1844]<sup>1</sup> –  
Morgen Vaters Geburtstag<sup>2</sup>.

Ich habe täglich auf einen Brief von Dir aus Warnemünde gehofft u[nd] habe bei meiner Rückkehr von einer Spazierfahrt nach Pankow u[nd] Schönhausen Sonnabend den Ersehnten vorgefunden – Du siehst daß ich mich schon wieder in die Welt hinaus wage; aber ein Ausflug nach Warnemünde wäre mir doch noch zu weit, so reizend es wäre, u[nd] so wohl wir dort in Deiner Nähe u[nd] in dem Stilleben, wie ich es vor 2 Jahren gehabt, seyn könnten.

Es gibt hier mancherlei Versuchungen – wie Du durch Friederikchen weißt – machten wir z. B. den Vorschlag, daß die von den Leiden unseparable<sup>3</sup> Mutter Flottwell mit 3 Töchtern<sup>4</sup> und Mariechen in Abwesenheit des Vaters zu mir herausgehen sollte – Meine 5 Piecen sollte Jede ein Schlafzimmer, der Salon das Wohnzimmer, die Mutter wollte Wirthin u[nd] ich sollte ihr Pflegling seyn – Der liebe Vater schied noch mit dem Dank u[nd] der Beruhigung u[nd] glaubte an die Ausführbarkeit, da ich selbst mit solcher Leichtigkeit u[nd] Heiterkeit darauf einging; – da mir die Aufgabe, Clara u[nd] Elise eben so Friederike u[nd] die Mutter besonders an mein Herz zu nehmen, so lieb war – Aber ich vergaß freilich darüber wieder, wie mich die Unruhe eines so nahen ununterbrochenen Zusammenseyns angreifen würde – Dieß haben wir insgesamt hinten nach bedacht u[nd] eh ein Brandbrief von Manuel kam der Critissimo seine Vorstellungen dagegen | machte ankam war er schon aufgegeben. Nun wohnt nur Clärchen bei mir, Friederike kommt bei schöne[m] Wetter morgen zum Brunnen trinken, fährt um 11 [Uhr] nach Hause u[nd] Nachmittags kommt die Mutter mit ihr u[nd] den Andern wieder – wenn schön Wetter ist u[nd] nichts Anderes dazwischen kommt – So bin ich um Gervinus meinen Gegen Besuch zu machen Sonnabend mit E[lise] u[nd] F[riederike] hereingefahren, habe bei der Mutter gegessen u[nd] ließ mich verführen mit ihnen nach Schönhausen zu fahren, das der Mutter die in ihrer Jugend dort lebte so lieb ist – Die Heimfahrt am Abend von einem Ende der Stadt zum andern hat mich aber doch sehr ermüdet – Ich darf noch keine Excesse machen auf die ich eben dadurch verfallte daß mir das K[ranken] Haus verbothen ist – Nun schickt mir Gott kranke Cousinchen ins Haus – Clara ist mir ein lieber Gast. Ein stilles inniges Gemüth, das der Ruhe u[nd] Ermuthigung bedarf – Sie kann die Unruhe im elterlichen Haus noch nicht ertragen, sie war durch die vielen Menschen die sie sehen mußte – der Vater führte sie z. B. ins Theater, in die Ausstellung – wieder sehr angegriffen u[nd] fühlte sich am wohlsten wenn sie bei mir allein war – Ich denke der Aufenthalt bei mir wird für sie ein Übergang von dem was sie bisher zu ihrer Erholung bedurfte ins Elterliche Haus seyn – ich kann vielleicht zu ihrer Beruhigung u[nd] inneren Stärkung mein Glaubens Schärflein beitragen – sie hungert u[nd] dürstet u[nd] verzagt an sich selbst u[nd] ist doch so empfänglich u[nd] verlangend – Gott wolle mir das | mas zu ihrem Frieden damit für sie schenken.

---

1 Die Jahreszahl wurde (von Karl Hegels Hand) mit Bleistift ergänzt; sie wird durch den Hinweis auf einen Besuch in Warnemünde „vor 2 Jahren“ bestätigt (vgl. Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 146).

2 Georg Wilhelm Hegel wurde am 27. August 1770 in Stuttgart geboren.

3 Inseparable: untrennbare.

4 Nach dem Tod der ältesten Tochter, Auguste Flottwell (1816-1844), am 19. Januar 1844 lebten noch drei Töchter: Elise (1818-1849), Friederike (1822-1861) und Klara (1825-1912).

Elise drückt der Schuh an anderm Ort – ich bin nun auch ihre Vertraute, wenn sie mich allein fassen kann – Wen[n] die Mutter da ist führt ihre Lebhaftigkeit u[nd] die [...] <sup>5</sup> das Wort u[nd] die Mädchen schweigen – Wohl würde mich ein 4 Wochend[liches] Zusammenseyn mit Allen jetzt noch zu sehr ermüden – so aber hab ich doch noch eine Zeit des Tages die Ruhe die aber so Clara wie mir nöthig ist –

Sie zeichnet jetzt Vaters Basrelief<sup>6</sup> – spielt – liest u[nd] geht so viel es das Wetter erlaubt im Garten – An der Mutter Geburtstag<sup>7</sup> war ich zum erstenmahl dort u[nd] von allen mit herzlicher Liebe u[nd] Freude bewillkom[m]t – Unser Manu war Tags vorher angekommen – Friederike erwartete ihn bei mir – An der Mutter Geburtstag bekam er das Schreiben, daß er auf den Wunsch des Herrn Pres[identen] v[on] Rönne als Hülf[s] Arbeiter bei d[em] Handels Amt (wozu er sich bereit erklärt) den 1. Sept[ember] eintreten sollte – Mann behalte sich vor über die Remuneration das Weitere zu verfügen – Der liebe Vater hätte ihn unter solchen Bedingungen lieber in Magdeburg bei der Regierung gelassen – aber nun stellte sich unserm Immanuel die Vielseitigkeit des Handels Amts ins schönste Licht – u[nd] seine eigene Entscheidung dafür war Flottwells u[nd] mir doch eine große Freude – Er hat sein Arbeits Local hinter der Katholischen Kirche – MacLeain hat 2500 Th[a]ll[er] – richtet alles | aufs Schönste ein, grün beschlagene Arbeitstische – alles aufs comfortabelste – Nun hab ich erst meinen Manu bei mir so bin ich geborgen – Er aber hat seine Aufgabe als Flottwells und seiner Mutter Sohn – Wir wollten ihm indeß seine Wohnung bei mir vergeben oder zur Klitzing ausquatiren – die indeß von Swinemünde das ihr u[nd] den Mädchen recht gut gethan hat angekommen ist – Göschel, der bei seiner Frau in Häringsdorf war, war auch bei mir u[nd] läßt Dich grüßen –

Soviel von mir – Was Du mir von Kupsch schreibst hat mich als ein Aergerniß das denen gegeben wird, dem mit Recht den Glauben an seinen Früchten erkennen wollen<sup>8</sup> u[nd] ohne Glauben Früchte eigener Gerechtigkeit bringen wollen, doppelt betrübt – Sein Glaube wird ihn nicht rechtfertigen, wenn er nicht [...] <sup>9</sup> u[nd] Weg sieht, der sehe, daß er nicht falle! – War seine schöne Frömmigkeit nur Lippenwerk u[nd] Heuchelei oder die erste Liebe von der er gefallen? – Weiß Gott! Vielleicht macht es die Welt u[nd] die Eifersucht der armen Frau noch ärger als es ist. – Ich kann mirs kaum möglich denken u[nd] mögte ihn doch nicht so ganz fallen lassen – – Daß er Dir meine [...] u[nd] Uhr (u[nd] das Bild von Neander dessen Du nicht erwähnst) so lang vorenthalten muß ich ihm auch verzeihen, so wie Gott mir dergl[eichen] Aufschub u[nd] Wartens vergeben muß.

Daß es Dir mein lieber Herzens Junge so wohl in W[arnemünde] geht u[nd] ein Umgang mit Deinem Freund Beseler so wohl wird ist mir der erfreulichste Inhalt Deines Briefs – Auch daß Du meinem lieben Fr[äulein] Malzahn und Fr[äulein] Senft nicht aus dem Weg gehst u[nd] denkst sie [...] mit der Mutter – Könnten wir uns nur zusammen [...] u[nd] Eins dem Andern was abgeben – Beseler weiß wie viel Verstand er hat u[nd] seine Überlegenheit – das fürcht ich im Christl[ichen] Sinne – Gott helfe uns Allen. Schreibe bald wieder, Du Lieber! Deine getreue Mutter

---

5 Nicht zu lesendes Wort.

6 Es handelte sich wohl um des Berliner Bildhauers Friedrich Drake (1805-1882) Werk aus dem Jahre 1830, aus Gips geschaffen in den Abmessungen 46,5 cm Höhe, 40,0 cm Breite und 8,0 cm Tiefe, heute – außer in Privatbesitz – u. a. in der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Signatur: ASN 0396 (<https://skd-online-collection.skd.museum/Details/Index/1235441>). Siehe auch Friedhelm Nicolin (Bearb.), Hegel 1770-1970. Leben – Werk – Wirkung. Eine Ausstellung des Archivs der Stadt Stuttgart (= Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Sonderbd. 2), Stuttgart 1970, S. 241, Nr. 477; Karl Schumm, Bildnisse des Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel (= Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Sonderbd. 5), Stuttgart 1974, S. 39, Abb. 16.

7 Auguste Flottwell, geb. Lüdecke (1794-1862), wurde am 15. August 1794 geboren.

8 In Anlehnung an das Evangelium des Matthäus, Kapitel 7, Vers 16.

9 Zwei nicht zu lesende Wörter, wie auch im Folgenden.

### *Personen und Institutionen*

---

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers\\_0001](#)  
Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria\\_5857](#)  
Beseler [= Beseler, Georg Karl Christoph] [pers\\_0014](#)  
Clara [= Flottwell, Clara (Klara), verh. Hegel] [flottwellclara\\_6853](#)  
Elise [= Flottwell, Elise] [flottwellelise\\_5922](#)  
Flottwell [= Flottwell, Auguste, geb. Lüdecke, verwitwete Schulz] [flottwellauguste\\_9205](#)  
Frau [= Göschel, Mathilde, geb. Dalwigk] [goeschelmathilde\\_5736](#)  
Friederikchen [= Flottwell, Friederike, verh. Hegel] [flottwellfriederike\\_8297](#)  
Gervinus [= Gervinus (Gervin), Georg Gottfried jun.] [gervinusgeorg\\_3879](#)  
Göschel [= Göschel, Karl Friedrich] [goeschelkarl\\_2953](#)  
Klitzing [= Klitzing, N. N.] [klitzingn\\_2532](#)  
Kupsch [= Kupsch, Chr.] [kupschchr\\_7338](#)  
MacLeain [= MacLean, Lauchlan (II.)] [macleanlauchlan\\_8744](#)  
Manuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel\\_8523](#)  
Mariechen [= Trinkler, Maria, geb. Flottwell] [trinklermaria\\_1012](#)  
Mutter [= Senfft-Pilsach, Ida Henriette Caroline, geb. Oertzen] [senfftpilsachida\\_5606](#)  
Neander [= Neander, August Johann Wilhelm] [neanderaugust\\_4398](#)  
Rönne [= Rönne, Friedrich Ludwig] [roenefriedrich\\_4153](#)  
Senft [= Senfft-Pilsach, Ida Maria, verh. Glasenapp] [senfftpilsachida\\_8873](#)  
Senft [= Senfft-Pilsach, Elisabeth] [senfftpilsachelisabeth\\_5445](#)  
Vaters [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard\\_4234](#)  
Vaters [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] [hegelgeorg\\_9524](#)

### *Orte*

---

Berlin [= Berlin] [berlin\\_9222](#)  
Häringsdorf [= Heringsdorf] [heringsdorf\\_1925](#)  
Pankow [= Pankow] [pankow\\_2765](#)  
Schönhausen [= Schönhausen] [schoenhausen\\_5993](#)  
Swinemünde [= Swinemünde] [swinemuende\\_3093](#)  
Warnemünde [= Warnemünde] [warnemuende\\_2522](#)

### *Sachen*

---

Amt [= Handelsamt] [handelsamt\\_7194](#)  
Kirche [= Sankt (St.)-Hedwigs-Kathedrale (Berlin)] [sanktshedwigskathedraleberlin\\_7242](#)  
Remuneration [= Remuneration, Remunerationen] [remuneration\\_4177](#)

### *Quellen und Literatur*

---

Friedhelm Nicolin (Bearb.), Hegel 1770-1970. Leben – Werk – Wirkung. Eine Ausstellung des Archivs der Stadt Stuttgart (= Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Sonderbd. 2), Stuttgart 1970, S. 241, Nr. 477

[= *Hegel 1770-1970. Leben – Werk – Wirkung. Eine Ausstellung des Archivs der Stadt Stuttgart vom 13. Juli bis 4. Oktober 1970, Katalog von Friedhelm Nicolin* (= Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Sonderbd. 2), Stuttgart 1970.] [hegel177019701970\\_35313](#)

Karl Schumm, Bildnisse des Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel (= Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Sonderbd. 5), Stuttgart 1974, S. 39, Abb. 16

[= *Schumm, Karl: Bildnisse des Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel* (= Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, 5. Sonderbd.), Stuttgart 1974.] [schummkarlb1974\\_59707](#)

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 146

[= *Neuhaus, Helmut* (Hg.): *Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts*, Köln, Weimar, Wien 2013.] [neuhaus2013\\_21586](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc\\_0023](#)